

*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF DAUN



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses
Ausgabe Winter 2008

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Tag der offenen Tür	4-5
Darmerkrankungen in Rheinland-Pfalz	6-7
Informationen	8
Neuer Arzt in der urologischen Gemeinschaftspraxis / Physikalische Therapie	9
Wichtige Telefonnummern	10
Förderverein schafft Raum für Angehörige	11
Beitrittserklärung (Förderverein Krankenhaus Maria Hilf, Daun)	12
Neues spezielles Atmungsgerät	13
Was ist eigentlich „Rheuma“?	14
Personalmitteilungen	15
Kreuzworträtsel	16
Gesundheitsforum	17
Rund um die Geburt	18
Sieht die Pflege bald alt aus?	19
Stabwechsel in der technischen Leitung	20
Jubiläum und Ehrungen	21-22
Erfolgreiche Ausbildungsarbeit	23-24
Hausordnung	25-26
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	27

Liebe Patienten, Angehörige und Freunde des Hauses

Es ist Winterzeit. Wenn wir es recht bedenken, dann hat auch diese Zeit, die wir so schnell als dunkel und kalt bezeichnen, viele Freuden für uns bereit. Der Weg führt durch den Advent mit den vielen Kerzen, den Sehnsüchten und den Heimlichkeiten, wie wir unseren Lieben eine Freude bereiten können. Kaum sind diese großen und kleinen Wünsche erfüllt, öffnet sich die Tür zum neuen Jahr. Andere Wünsche erfüllen uns:

„Ein gutes neues Jahr hebt an,
dran unsre Hand
noch nichts vertan.
Was sich in seinem Lauf erfüllt,
ist noch in tiefe Nacht gehüllt.
Im Acker schläft noch unser Brot,
im Herzen schweigt
noch unser Tod.
Vor allen Pfaden, die wir gehen,
noch beide Wege offen steh!“

Sie lesen diese Zeilen in unserem Haus und so ist davon auszugehen, dass Sie selbst oder Ihre Angehörigen von Krankheit betroffen sind. Das ist ohne Zweifel gegen Ihre Pläne vom neuen Jahr – erst recht weit entfernt von Ihren Wünschen. Gesundheit steht in der Werteskala ganz oben und damit auch unser höchster Wunsch. Wir sind froh, dass wir ein Stück weitergekommen sind und Sie in Ihrem Wunsch bestärken und für Ihre Gesundheit hilfreich sein können. Die größeren Baumaßnahmen sind abgeschlossen und waren zur Besichtigung frei gegeben. Danke für Ihr Interesse – der große Besucherstrom war erfreulich! Im Hause gibt es noch genug Ecken, die auf ihre Umwandlung warten – aber es ist wie zu Hause – das Geld

dafür muss verdient werden!
Die neuen Räume brauchten auch eine neue Ausstattung. Das Beste an Geräten haben wir für Sie aufgestellt. Einige Untersuchungen werden dadurch besser ertragen und liefern natürlich auch beste Ergebnisse. Letztenendes ist bei allem das Wichtigste der Mensch. Gern und sehr froh sagen wir Ihnen, dass neue hochqualifizierte Ärzte ihre Arbeit bei uns aufgenommen haben, dass über zwanzig junge Menschen ihre Ausbildung in der Krankenpflege – mehr noch in der Altenpflege begonnen haben und manche Fachkraft für das Haus gewonnen werden konnte.

„Ein Licht, das anderen leuchtet,
wird davon nicht schwächer;
Ein Herz das andere beglückt,
nicht ärmer.
Ein Mensch, der andere erfreut,
nicht leerer.
Aber die Welt wird heller,
die Menschen friedlicher,
er selbst zum Bilde Gottes
mehr und mehr.“

Der Dienst am Menschen, der sich letztendlich zum Dienst an Gott entpuppt, ist für uns Aufgabe und Herausforderung. Alle haben sich unter unser Leitbild gestellt, das nichts anderes aussagt, als eben diese Hilfe dem Nächsten ange-deihen zu lassen, soweit die Kräfte reichen.

So sind wir also viel guten Mutes und Vertrauen in das neue Jahr eingetreten. Die Wochen des Karnevals, der Freude folgen und ich hoffe, dass ein wenig Freude, die als „Götterfunken“ besungen wird, auch zu Ihnen ans Krankbett findet. Und wenn es ganz schwer wird, dann wünsche ich

Ihnen, dass Sie sich doch an Gott klammern können, der jeden Menschen, mag er noch so arm und zerschunden sein, in Liebe und Freude ansieht.



„O haltet ein! Noch ist es Zeit.
Der Weg des Heils ist uns bereit!
Auch dieses Jahr ist nur
geschenkt,
damit es uns zum Leben lenkt.
Auch dieses Jahr bringt
näher her
des Herrn verheißene Wiederkehr.
Auch dieses –
wie das letzte war –
Ist Gottes gnadenvolles Jahr!“
S. Goes

Damit alles gut gelingt, wünsche ich Ihnen Gottes Segen!

Herzlichen Gruß
Ihre Krankenhausoberin

Sr. M. Peta CSC

Tag der offenen Tür im Krankenhaus Maria Hilf Daun

Am 26.10.2008 öffnete unser Krankenhaus die Pforte für die Öffentlichkeit. Natürlich sind wir jeden Tag für unsere Patienten da, aber an diesem Tag hatten die Besucher die Möglichkeit in Bereiche Einblick zu nehmen, die sonst verschlossen sind. Die Mitarbeiter der operationstechnischen Abteilung boten den Besuchern ein eindrucksvolles und fast realistisches Bild ihres Arbeitsalltages.

In fünf Minutenabständen wurden Führungen organisiert. Informiert wurde über die neue Raumaustattung im Operationssaal, wie beispielsweise die modernen Lüftungsdecken. Diese wechseln die gesamte Raumluft fünfmal pro Stunde komplett aus. 3000 m³ Luft werden stündlich, für jeden Saal (fünf Säle stehen unserem Krankenhaus zur Verfügung) durch die Raumluftechnischen Anlagen (RLT) gefördert.

Im Bereich der Endoskopie, wurden eifrig Gesundheitspässe ausgestellt. In diesen konnte sich der Besucher seine gemessenen Werte, wie Blutzucker, Cholesterin, Blutdruck und Puls, Körpergewicht, Größe, sowie eine Lungenfunktionsuntersuchung, eintragen lassen. Abgerundet wurde alles mit einem persönlichen Gespräch mit einem Arzt, der die erhobenen Daten analysierte und Ratschläge gab.



Weiterhin gab es Informationen über den neu gestalteten Aufwachraum. Als Aufwachraum bezeichnet man in der Medizin einen Bereich, in dem Patienten, die eine Narkose erhalten haben, solange überwacht werden, bis ihre Vitalfunktionen (Atmung, Bewusstsein, Blutkreislauf) wieder stabilisiert sind.

Professor Dr. med. Marth, seit 01.10.2008 neuer Chefarzt der Inneren Abteilung, klärte die Besucher über „Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes auf, und welche Möglichkeiten der endoskopischen Diagnostik es gibt.

Im ersten Obergeschoss, wurden Fachvorträge der Orthopädie gehalten, die sich mit der Thematik der Endoprothesen befassten. Gezielt wurden die Anwesenden auf ein Problem angesprochen, das sich mit den einfachen Worten zusammenfassen lässt, „Mein neues Gelenk“. Bilder veranschaulichten die Möglichkeiten, operativ gegen Erkrankungen, wie beispielsweise Arthrose, vorzugehen und die Lebensqualität heraufzuschrauben. Vorgestellt wurden auch die neuen Praxisräume der Urologie. Hier



Über „Bösartige Darmerkrankungen“ und Vorsorgeuntersuchung, sowie über moderne Behandlungsmethoden bei Hämorrhoidalerkrankungen, informierte Dr. med. Kuckartz (Chefarzt Chirurgie).

hatte man die Möglichkeit, persönlich mit den beiden urologischen Ärzten zu sprechen oder man nahm einfach an einem der Vorträge über urologische Erkrankungen teil.

Die Möglichkeit zur Informationssammlung für werdende Eltern gab es im Bereich der Neugeborenenstation und im Kreißsaal. Hier standen Ärzte, Hebammen und Fachpflegepersonal für alle Fragen, im Bezug auf Geburt und Pflege von Neugeborenen zur Verfügung.

Besucher, die Probleme mit ihrem Rücken hatten oder die sich einfach nur über Möglichkeiten der gesunden Bewegung informieren wollten, waren in unserer Physikalischen-Therapie-Abteilung genau richtig. Hier stellten sich

nicht nur unsere Mitarbeiter vor, sondern es gab auch die Möglichkeit, Informationen über ortsansässigen Selbsthilfegruppen, wie z.B. die Rheumaliga oder die Osteoporosegruppe, einzuholen.

Im Erdgeschoss bot das Deutsche Rote Kreuz Daun die Möglichkeit für jeden Besucher, ob groß oder klein, sich mit Erstrettermaßnahmen vertraut zu machen. Fachkompetente Rettungsanwärter übten mit den Besuchern



das richtige Verhalten, wenn man an einen Unfallort kommt oder eine bewusstlose Person auffindet. Vor dem Krankenseingang waren Rettungsfahrzeuge positioniert, die man besichtigen konnte.

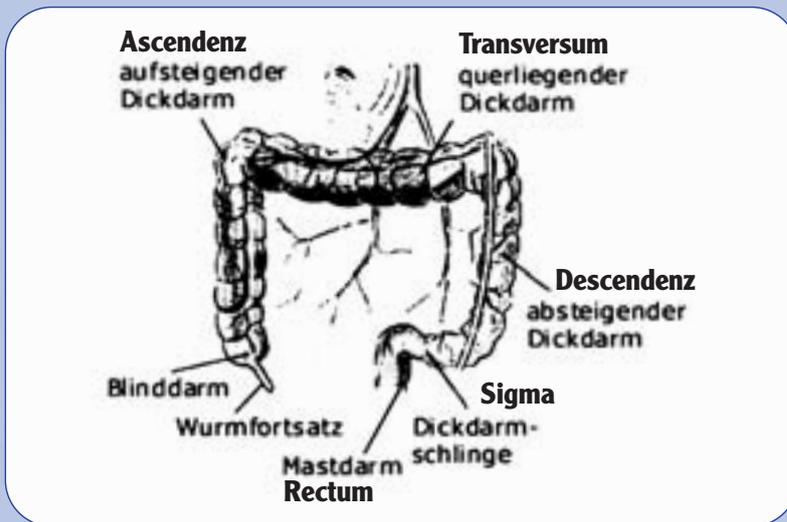
Es war ein großer Besucheransturm, den wir mit viel Freude in Empfang genommen haben. Dies zeigt uns nicht nur das Interesse der Menschen an ihrem Krankenhaus und seinen Fachabteilungen, sondern es zeigt uns auch die Akzeptanz unserer Einrichtung in der Bevölkerung. Dies ist ein großes Kompliment.

Daher sagen wir allen Besuchern ein herzliches **Dankeschön!**

Frank Bauer
Hygienefachkraft



Übersicht über die behandelten bösartigen Darmerkrankungen in der chirurgischen Abteilung im Krankenhaus Maria Hilf Daun der Jahre 2003-2007



In Rheinland-Pfalz wurden 2005 26.010 Krebserkrankungen diagnostiziert und an das Krebsregister gemeldet. Davon handelte es sich um 1.652 Darmkrebserkrankungen, wobei der Darmkrebs bei Männer und Frauen die zweithäufigste Krebstodesursache war. 2005 starben 685 Männer

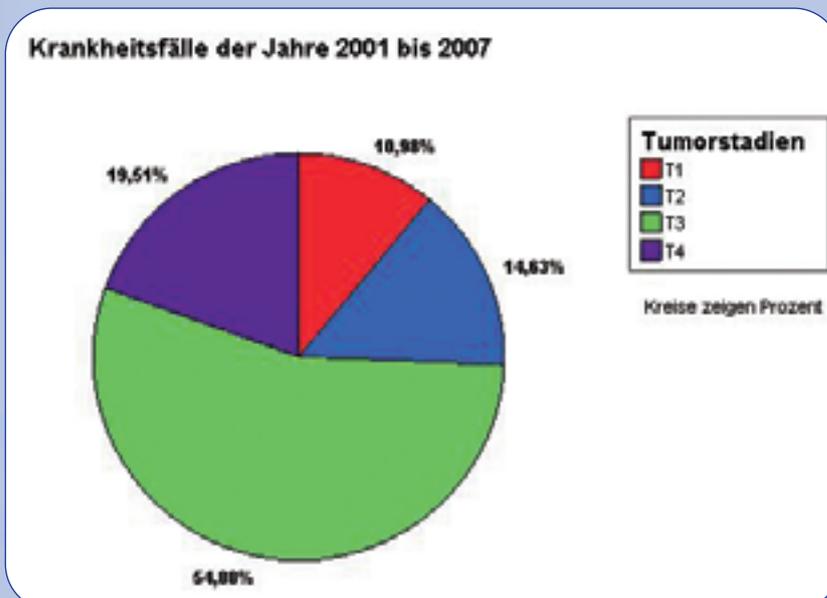
und 733 Frauen daran. Dies ist nur ein Beispiel für die Bedrohung durch Darmkrebs in unserer Region.

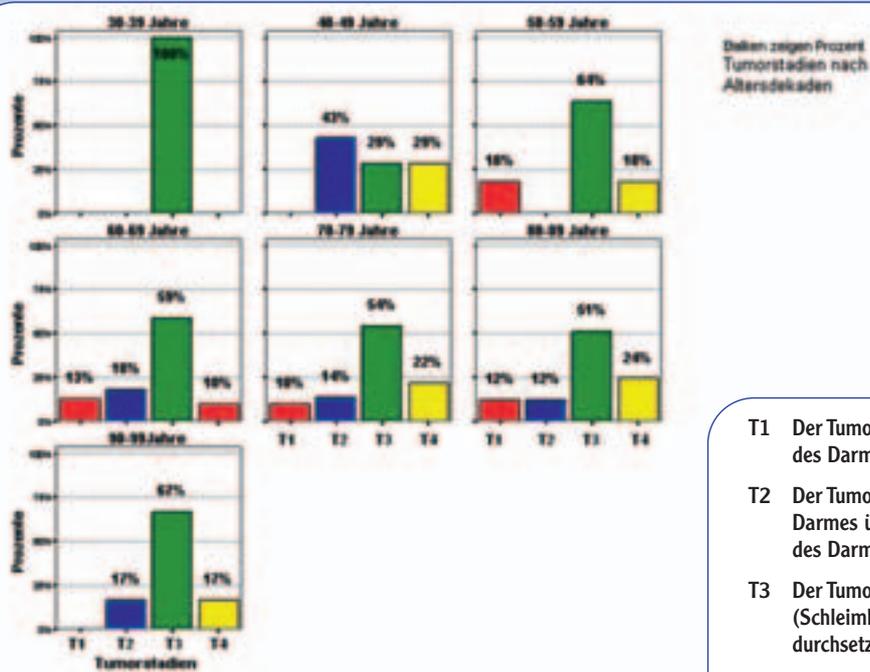
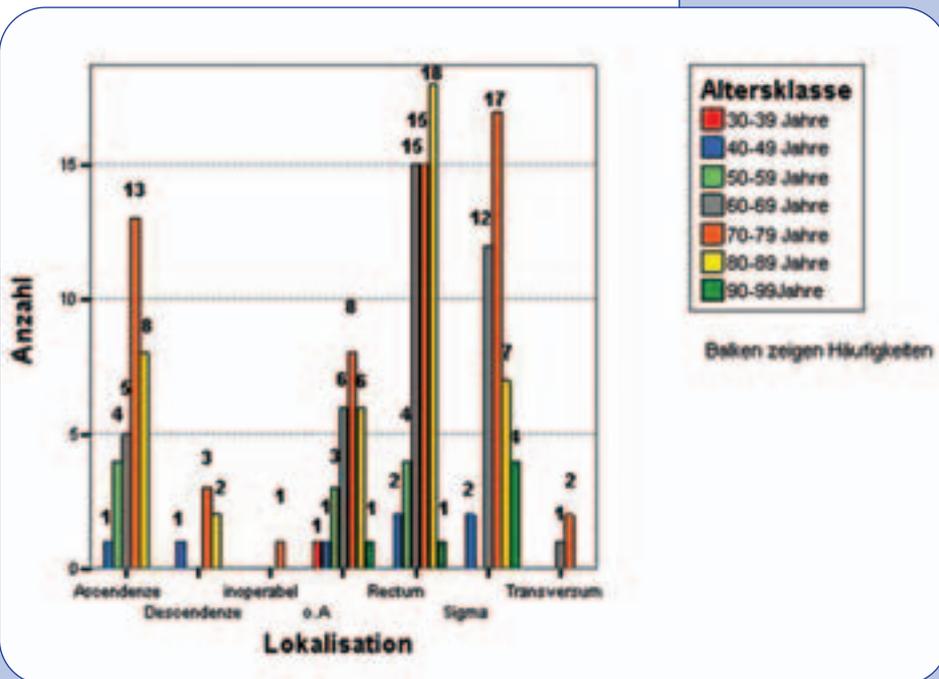
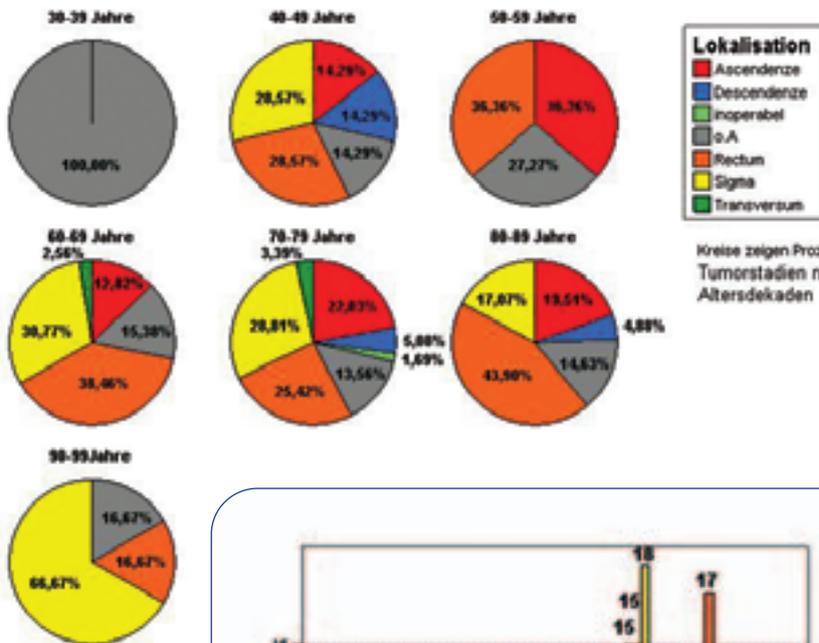
Wir haben die von uns behandelten Darmkrebserkrankungen von 2003 bis 2007 aufgearbeitet und in den folgenden Tabellen dargestellt. Daraus ist ersichtlich,

dass eine Darmkrebserkrankung vorwiegend im Alter von 50-70 Jahren auftritt. Wie Sie aus der Statistik ersehen, sind jedoch auch jüngere Menschen betroffen. Wir stellten fest, dass die Tumore erst in relativ hohen Stadien, sprich in weit fortgeschrittenem Stadium, diagnostiziert werden. Je später der Tumor erkannt wird, umso mehr sinkt natürlich die Heilbarkeit und Behandlungsfähigkeit. Als Schlussfolgerung aus den dargestellten Tabellen ergibt sich, dass eine frühe Diagnostik erfolgen muss. Dahingehend ist von Seiten des Gesundheitssystems beschlossen worden, dass die Kosten für eine Coloskopie (Darmspiegelung) auch bei Beschwerdefreiheit ab dem 55. Lebensjahr als sogenannte Screening-Methode von den Krankenkassen übernommen werden. Dadurch lässt sich eine Darmerkrankung sicher früher erkennen und damit die Chancen auf Heilbarkeit deutlich erhöhen. Die Botschaft an Sie: Nehmen Sie das Angebot des Gesundheitssystems wahr und streben Sie eine Dickdarmuntersuchung ab dem 55. Lebensjahr an - bei Beschwerden natürlich früher - um so gegen diese Krebsart gewappnet zu sein.

Darmkrebs im frühen Stadium ist heilbar. !!!

chirurgische Abteilung
Chefarzt Dr. A. Kuckartz





- T1 Der Tumor ist auf die Schleimhaut des Darmes begrenzt
- T2 Der Tumor greift auf tiefere Schichten des Darmes über, also auch auf Muskelschicht des Darmes
- T3 Der Tumor hat alle 3 Wandschichten (Schleimhaut, Muskel und Außenüberzug) durchsetzt.
- T4 Der Tumor greift auf Nachbarorgane über.

Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 31. August 2007 über folgende Betten:

Innere Medizin

85 Betten

Prof. Dr. med. T. Marth

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

61 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

10 Betten

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Orthopädie

40 Betten

Chefarzt Dr. med. H. Hagen

Urologie

16 Betten

Belegarzt Dr. med. F. Spies

Belegarzt P.-C. Leube

Gynäkologie/Geburtshilfe

16 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt G. Steinle

Hals-Nasen-Ohren

3 Betten

Belegarzt n.n.

Anästhesie

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

9 Plätze

Ausbildungsstätte

Pflegeschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2

54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Orthopädie 0 65 92 - 7 15 25 11

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,

stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Herrmann Schüller

Foto Nieder, Lindenstraße 11, 54550 Daun

Anzeigen, Layout und Druck:

www.creativ-druck.com

Neuer Arzt und Partner in der Urologischen Gemeinschaftspraxis

Nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Josef Hainz ist Herr Per-Christian Leube der neue Partner in der Urologischen Gemeinschaftspraxis mit Herrn Dr. Franz Spies.

Herr Leube hat in Jena und Düsseldorf studiert. Nach dem Staatsexamen war Herr Leube vier Jahre als Assistenzarzt in der Allgemein- und Unfallchirurgie am St. Johannes Hospital in Duisburg tätig.

Danach begann er die Facharzt-ausbildung für Urologie am St. Marien Hospital in Duisburg.

Nach der Facharztprüfung wech-

selte er in die Klinik für Urologie und Kinderurologie in Hof, Oberfranken. Dort war er in den letzten Jahren als Oberarzt tätig.

In Hof hat sich Herr Leube speziell mit den verschiedenen Formen der Behandlung des Prostatakarzinoms beschäftigt und die Brachytherapie an der Klinik eingeführt.

Gemeinsam mit Herrn Dr. Spies will er das breite Behandlungsspektrum von Praxis und Belegabteilung etablieren und erweitern.

Herr Leube ist verheiratet und hat zwei Söhne, 11 und 13 Jahre alt.



Facharzt Per-Christian Leube

Nach 20-monatiger Umbauzeit erfolgte am 26. Oktober 2008 zum „Tag der offenen Tür“ die offizielle Inbetriebnahme der neuen Räumlichkeiten

der Physikalischen Therapie

Am 26. November 2008 wurde die Abteilung, der christlichen Tradition entsprechend, eingeweiht. Herr Pater Neuhoff würdigte die Bedeutung und Aufgabe der „Physikalischen“ Therapie und bewunderte die großzügig gestalteten Räumlichkeiten mit freundlichem Ambiente. Die Abteilung besteht nunmehr seit 36

Jahren im Hause. Hier werden von einem Team aus 11 Mitarbeitern stationäre und ambulante Patienten behandelt.



Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahlmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC	715 - 22 00
Geschäftsführer, Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Kuckartz/Dr. med. Hagen (Stv.)	715 - 22 10
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken, Frau Sekulla (Stv.)	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Prof. Dr. med. Marth	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Längsfeld	715 - 22 25
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 27
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Bauer	715 - 20 08
Oberärztin Innere Medizin, S. Freyer	715 - 23 93
Oberärztin Innere Medizin, Dr. H. Hoffmann	
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld/Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Kosch	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Stolz/Frau Schwunn	715 - 23 35
Chefarzt Chirurgie, Dr. med. Kuckartz, Ärztlicher Direktor	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Pfeiffer	715 - 24 40
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Rengstl	715 - 24 43
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes/Frau Scharwat	715 - 23 15
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. med. Schnoor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
Chefarzt Orthopädie, Dr. med. Hagen, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, Dr. med. Birkenhauer	715 - 20 60
Oberarzt Orthopädie, Dr. med. Heder	715 - 20 98
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler/Fr. Zillgen/Fr. Schmitz	715 - 24 31
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Dizdar	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 47
Hebammen, Fr. Berg/Fr. Blem/Fr. Dill/Fr. Just/Fr. Rübenach/Fr. Schneiders/Fr. Skupin/Fr. Vogel	715 - 23 44
Belegarzt Urologie, Dr. med. Franz Spies /Peer-Chr. Leube	715 - 23 50
Belegarzt HNO, n.n.	715 - 23 30
Med. Versorgungszentrum (MVZ)	
Praxis Orthopädie, Dr. med. R. Herzog, Dr. med. S. Hagen, Dr. med. P. Niederle	715 - 26 00
Praxis Neurologie, Dr. med. Fuchs	715 - 26 01
Radiologie/CT-Praxis, Dr. med. Uhlig	0 65 92 - 98 11 55
Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 22 19
Betriebsärztin, Dr. med. N. Hartmann	715 - 23 69
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 41
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Domenghino	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Frau Knechtges/Frau Kläs	715 - 22 09
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems/Frau Klahr (Stv.)	715 - 24 18
Röntgen, Frau Resch/Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Roden/Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche/Cafeteria, Herr Ehlen/Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Katharinen Servicegesellschaft, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei/Bettzentrale, Frau Reifferscheidt/Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Dipl.-Päd., Herr Geiermann, Dipl.-Päd. (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr Melchiors, Dipl.-Päd./Herr OstR. Stumps (Stv.)	715 - 23 66
Krankenhaus-Café Wangen	715 - 24 14

Förderverein schafft Raum für Angehörige

Wer einmal einen Angehörigen auf der Intensivstation liegen hatte, wird das kennen. Schnell kann es dort einmal hektisch zugehen. Ein Notfall! Gerenne, medizinische Geräte die piepen, laute Anweisungen. Kurz gesagt, in einer Phase, wo man für seinen Angehörigen da sein will und selbst ein wenig verängstigt ist, ein regelrechter Albtraum.

Um solchen Situationen nicht länger ausgeliefert zu sein, verwirklichte der Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e. V. nun endlich einen langen Traum. Ein Ruheraum für Angehörige von intensivpflichtigen Patienten. Die Idee dafür entstand vor acht Jahren. Seitdem kämpfte der Verein für diesen Raum, der aus Platzmangel jedoch nie geschaffen werden konnte. Nun ist er endlich fertig! Das Zimmer dient dazu, Angehörigen von schwerkranken, intensivpflichtigen Patienten, die Möglichkeit zu geben, sich zurückzuziehen, Arztgespräche in einem ruhigen Raum zu führen und abzuschalten. Da sich der Raum in unmittelbarer Nähe der Intensivstation befindet, ist gewährleistet,



v. r. Elmar Schmitz (1. Vorsitzender, Förderverein), Karin Rings (2. Vorsitzende, Förderverein) und Franz-Josef Jax (Geschäftsführer) freuen sich über den neu geschaffenen Raum.

dass man stets nah beim Patienten ist und im Falle eines Notfalles sofort informiert werden kann.

Der Raum ist folgendermaßen ausgestattet: eine große bequeme Eckcouch, die bei Bedarf als Schlafsofa umfunktioniert werden kann. Ein Couchtisch, ein großer Besprechungstisch mit drei Stühlen, ein Arbeitspult und eine Kommode, die weiteren Stauraum

bietet. Außerdem wurde ein großer LCD Fernseher angeschafft, der zu gleichen Teilen von der Firma TechniSAT aus Daun und der Volksbank RheinAhrEifel e. G. gespendet wurde.

Eine Zimmerpflanze, Designerleuchten, schöne Gardinen, Bilder und ein heller, freundlicher Anstrich verleihen dem Raum Wärme und Gemütlichkeit.

Norman Palm



Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Absender

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Telefon

PLZ, Wohnort

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- €, für juristische Personen und Institutionen 50,- €)

- zahle ich in bar.
- überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000 bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).
- bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer

Bankleitzahl

Bank / Sparkasse

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum

Unterschrift

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Neues spezielles Beatmungsgerät

Am 18. September wurde im Krankenhaus ein neues Beatmungsgerät offiziell seiner Bestimmung übergeben. Vorausgegangen war eine längere Erprobungsphase, in der sich Ärzte und Pflegepersonal zum Nutzen der Patienten von den Vorzügen des Gerätes überzeugen konnten. Eingesetzt wird es in erster Linie zur überbrückenden Masken-

beatmung von Notfallpatienten, z.B. bei akuter Herzschwäche, chronischer Bronchitis, Asthma und Atemwegsinfektionen. Dadurch kann in vielen Fällen eine Therapieerweiterung mit der Notwendigkeit zur Anlage eines Beatmungsschlauches (Intubation) und ein künstliches Koma vermieden werden. Außerdem ist es möglich, mit dem Gerät eine

Heimbeatmung einzuleiten, die z.B. bei Patienten mit fortgeschrittener chronisch-obstruktiver Bronchitis (COPD) zu einer erheblichen Besserung der Belastbarkeit führen kann. Dies hat man im Krankenhaus Maria Hilf während der letzten sechs Monate schon bei mehreren Patienten mit gutem Erfolg erreicht.



Geräteübergabe auf der Intensivstation.

V.l.n.r. Hr. Konopka (Fa. Heinen und Löwenstein), Krankenschwester Claudia Wiersheim und Oberarzt Dr. Martin Bauer

Was ist eigentlich „Rheuma“?

Landläufig wird der Krankheitsbegriff „Rheuma“ oft und gerne benutzt, obwohl man sich schwer tut, zu erklären, was diese Krankheit eigentlich auszeichnet. Das mag vor allem daran liegen, dass es „das Rheuma“ gar nicht gibt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterscheidet ca. 400 verschiedene Krankheitsbilder die zum sog. „rheumatischen Formenkreis“ zusammengefasst werden. Ohne auf diese verwirrende Vielzahl näher einzugehen, hilft es zum näheren Verständnis, die rheumatischen Erkrankungen grob in drei Gruppen zu unterteilen: Weichteilrheuma, Verschleiß bedingtes (degeneratives) Gelenkrheuma (Arthrose), Entzündliches Gelenkrheuma (v.a. die rheumatoide Arthritis).

Die internistische und orthopädische Rheumatologie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der letztgenannten Gruppe, dem entzündlichen Gelenkrheuma, weil dies die schwerste Erkrankungsform im Bereich des rheumatischen Formenkreises darstellt, gegen die die Patienten meist lebenslang zu kämpfen haben und die auch kleine Kinder befallen kann. Trotzdem beinhaltet diese Gruppe rein mengenmäßig die kleinste Patientenzahl. Aber gerade hier liegt ein entscheidendes Problem. Gerade weil die wenigsten Patienten der rheumatischen Erkrankungen an entzündlichem Gelenkrheuma leiden, geraten sie oft aus dem Fokus der Bemühungen der therapeutischen Hilfe, obwohl sie – mit Abstand – die schwerste rheumatische Erkrankung haben. Ohne näher auf die verschiedenen Formen des entzündlichen Gelenkrheumas eingehen zu wollen, so erkennt man viele Betroffene meist an ihren nach außen abgelenkten Fingern



– das klassische Bild der „Rheuma-Hand“.

In ganz Deutschland sind in diesem Jahr etwa 580 internistische Rheumatologen, knapp 500 orthopädische Rheumatologen und etwa 70 Kinder rheumatologen in Praxen oder Krankenhäusern tätig. Momentan geht man in Deutschland von ca. 1.500.000 an entzündlichem Gelenkrheuma erkrankten Erwachsenen aus und zusätzlich von etwa 15.000 Kindern (bis 16 Jahre). Dafür erscheint die Zahl der auf Rheumatologie spezialisierten Ärzte sehr gering, warum die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie in einer aktuellen Veröffentlichung von einer ärztlichen Unterversorgung der Patienten mit entzündlichem Gelenkrheuma spricht.

Der Landkreis Vulkaneifel ist indes darum bemüht, aktiv dieser Unterversorgungsproblematik entgegenzutreten. Während im Krankenhaus Gerolstein eine stationär internistisch-rheumatologische Behandlung durchgeführt werden kann, wird am Krankenhaus Daun die orthopädisch-rheumatologische Behandlung durchgeführt. Die orthopädische Rheumatologie oder Rheumaorthopädie bietet neben einer

Vielzahl nicht operativer (konservativer) Maßnahmen auch operative Hilfe bei rheumatischen Gelenkzerstörungen aller Art, sowie medikamentös nicht behandelbaren Entzündungen von Sehnenscheiden und Gelenkschleimhaut.

Nach heutigem Stand der Wissenschaft ist das entzündliche Gelenkrheuma (noch) nicht heilbar und beruht auf einer Fehlsteuerung des eigenen Immunsystems. Im Rahmen dieser Fehlsteuerung werden die eigenen Sehnenscheiden und die Gelenkinnenhaut als „fremd“ erkannt und durch das Immunsystem attackiert. Dennoch ist diese Form des Rheumas nicht nur auf Knochen und Gelenke beschränkt, sondern greift auch auf innere Organe, die Haut und die Augen über, was es in aller Regel notwendig macht, dass die Patienten von Ärzten verschiedener Fachrichtung langfristig betreut werden müssen.

Die rheumaorthopädische Sektion im Rahmen der orthopädischen Abteilung am Krankenhaus Daun wird hierbei zu einem wichtigen Teil im therapeutischen Gesamtkonzept der Patienten mit chronisch-entzündlichem Gelenkrheuma im Landkreis Vulkaneifel und darüber hinaus.

Dr. Björn Birkenhauer
Facharzt und Oberarzt Orthopädie
mit Schwerpunkt Rheumatologie

Personalmitteilungen

vom 01. Oktober bis 31. Dezember 2008

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter/Innen:

01.10.2008	Hofmann, Martin	Fachkrankenpfleger
01.10.2008	Prof. Dr. Thomas Marth	Chefarzt Innere Medizin
15.10.2008	Dr. Hoffmann, Heidi	Fachärztin Innere Medizin
01.11.2008	Neumann, Michaela	Servicemitarbeiterin Cafeteria
01.11.2008	Simonis, Eva	Gesundheits- u. Krankenpflegerin
15.11.2008	Mauel, Daniel	Mitarbeiter Hausmeisterdienst
17.11.2008	Dr. Janoschka, Franz	Facharzt Chirurgie, Visceralchirurgie
01.12.2008	Sekulla, Claudia	stv. Pflegedienstleitung

Herzlichen Glückwunsch

Frau Nadja Pusenko, Daun hat als zweite Auszubildende im Krankenhaus Maria Hilf die Prüfung im neuen Ausbildungsberuf Kauffrau im Gesundheitswesen mit gutem Erfolg vor der Industrie und Handelskammer Koblenz bestanden.

Die Ausbildung als Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen ist seit einigen Jahren neu. Die nächste Berufsschule befindet sich in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Der neugeschaffene Ausbildungszweig Gesundheitswesen ermöglicht eine Ausbildung im bisherigen Berufsbild Bürokauffrau/-mann mit weitergehenden Fachdisziplinen aus dem Gesundheitswesen, z.B. wurden auch die neuen Abrechnungsbestimmungen (DRG), Kassenabrechnung, die Änderungen in der

Gesundheitsreform und deren Bedeutung behandelt. Frau Pusenko wurde ab 1. Juli als Angestellte in der Patientenverwaltung übernommen. Ihre Aufgaben sind hier

die Aufnahme und die Entlassung von Patienten.

Die Arbeit mit Patienten (Kunden) macht ihr viel Spaß.



Nadja Pusenko, Kauffrau im Gesundheitswesen

Kreuzworträtsel

Ideenarm	↙	Meister im Sport	Inselrepublik der Südsee	↙	Tierunterkunft	festgesetzte Preisgrenze	↙	engl.: Ostern	Senkblei	geistl. Komposition	Alarmgerät
↙			↓					↓	↓	↓	↓
Antrieb		Fremdenheim			gewandt, pffiffig	Ureinwohner Neuseelands	→				
↙		↓			↓	babylonische Gottheit	→				
Glanzschicht von Muscheln	→								Teil des Essgeschirrs		
↙				früher		Tyrann von Syrakus	Abk.; Bürgerl. Gesetzbuch	Erdart	→		
japanischer Ureinwohner			Gartenobst	→	↓	↓	↓				
ungültig, wertlos	→							ukrain. Schwarzmeerhafen			Lauffläche v. Schuhen
altgerm. Gott	augenscheinlich		Telefonat		Abgabe, Scherlein	→		↓			↓
↙	↓		↓		Strom i. China „Gelber Fluss“		Protestkundgebung (kurz)	→			
unendlich weit		Aspis antiker Bauten		griech. Vorsilbe: über	→					Liebeskunst	
↙		↓					träge		Haushaltsplan (Mz.)	↓	
Insel der Bahamas	→					Rhone-Zufluss	→		↓		
↙				Gegner Luthers		westl. Verteidigungsbündnis	→				ehem. span. Königin
dt. Schauspielerin			Ackergerät	→	↓			gr. Göttin der Verblendung	→		↓
portofrei			griech. Anmutsgöttin	→							
↙						weibl. Vorname	→				

Auflösung auf S. 19

Ärzte der Region Daun

Jeden 2. Montag im Monat (2. MoMo)

GESUNDHEITSFORUM

Verbreitete Themen aus der Medizin

Fachleute referieren
und stehen Ihnen zu
Diskussion und Fragen
zur Verfügung



der Aula der Krankenpflegeschule

Parken und Eintritt frei!

18⁰⁰ Uhr

12.01.09 Parkinson: Was ist das?

Möglichkeiten der Behandlung unter
Einschluss der Tiefen-Hirnstimulation
mit Vorstellung von operierten Patienten

Referent: Dr. Peter Fuchs

Neurologe, MVZ Daun

Schlaganfall-Spezialstation

09.02.09 „Stroke unit“

Schlaganfall:
Vorbeugung - Behandlung - Nachsorge

Referent: Dr. W. Längsfeld

Oberarzt Innere Abteilung,
Leiter der Schlaganfall-Station

09.03.09 Akute Verschlechterung bei Asthma und COPD

ambulante und stationäre
Behandlungsmaßnahmen

Referent: Dr. M. Bauer

Pneumologe, Oberarzt Innere Abteilung

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, der Kreisärzteschaft, den Selbsthilfegruppen im Kreis
Vulkaneifel, dem Arbeitskreis Gesundheit der Stadt Daun und dem Förderverein Krankenhaus Daun.

Krankenhaus Maria Hilf · Maria-Hilf-Str. 2 · 54550 Daun

Rund um die Geburt

Krankenhaus Maria Hilf Daun informiert

Fortlaufende Kurse in der
Neugeborenenabteilung am
Krankenhaus Daun und in der
**Region Adenau und
Ulmen/Alflen.**



Geburtsvorbereitung und Schwangerschaftsgymnastik:

Umfangreiche Kursangebote als Vorbereitung auf die Geburt mit vielfältigen Übungen zur Stärkung der Rücken-, Beckenboden- und Bauchmuskulatur sowie Wehenatemübungen, Entspannungsübungen und Akupunktursprechstunden.

Kurse am Krankenhaus Daun

Termine: Schwangerschaftsgymnastik,
Donnerstags, 18.15-19.15 Uhr,
ohne Anmeldung

Geburtsvorbereitungskurs,
Donnerstags, 19.30-21.00 Uhr
mit Anmeldung

Leitung: Hebammen des Krankenhauses

Ort: Kursraum beim Kreißsaal
auf der 4. Etage

Anmeldung: Tel.: 06592/715-2344

Akupunktursprechstunden nach Vereinbarung

Kurse Geburtsvorbereitung in Alflen

Termine: auf Anfrage

Leitung: Hebamme Frau Rübenach

Ort: Kirchstr. 2, Alflen

Anmeldung: Tel. 02678 / 953038

Akupunktursprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung

„Aqua-Fit“

Schwimmen während der Schwangerschaft

Termine: Mittwochs 19.00-20.00 Uhr

Leitung: Masseur und medizinischer
Bademeister Norbert Meyer

Ort: Bewegungsbad im Krankenhaus

Anmeldung: Tel. 06592 / 715-2314

Kurse in Adenau

Termine: Jeden Montag ab 18.30 Uhr

Leitung: Hebamme Frau Vogel

Ort: DRK-Rettungswache Adenau

Anmeldung: Tel. 02691/ 3883

Akupunktursprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung

Kreißsaalführungen

Termine: Samstags 15.00 Uhr
nach kurzfristiger telefonischer Rück-
sprache sowie nach terminlicher Vereinb.

Leitung: Hebamme

Ort: Kreißsaal

Anmeldung: Tel. 06592 / 715-2344

Sieht die Pflege bald alt aus?

Das war die Leitfrage einer Veranstaltung des „Hauptstadtkongresses Medizin und Gesundheit“, der im Herbst in Berlin stattfand. Über die bekannten demographischen Basisdaten zur Alterung der Bevölkerung in Deutschland hinaus richtete diese ihren Blick zum einen auf den langfristig zu erwartenden Pflegepersonalbedarf, zum anderen auf die Anforderungen, die alternde Belegschaften an ihre Arbeitgeber stellen.

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, Universität Freiburg i. Br., stellte die aufgrund der demographischen Entwicklung erwartete Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen der Entwicklung des Bedarfs und des Potentials an pflegenden Arbeitnehmern gegenüber. Obwohl er bei seinen Berechnungen optimistische Annahmen zu Grunde legte – so ging er davon aus, dass die Quotensteigerung bei älteren Arbeitnehmern fortgeschrieben wird, dass das Arbeitsleben künftig durchschnittlich bis 65 dauert und dass es eine weiter steigende Erwerbstätigkeit bei Frauen geben wird – prognostizierte er, dass die Zahl der Erwerbstätigen von heute 38,7 Mio. bis 2050 auf 27,4 Mio. abnehmen, während parallel die Zahl der Pflegefälle von 1,8 Mio. auf 4,1 Mio. zunehmen wird. Zugleich werde das informelle Pflegepotential stark sinken. Heutige Pflegende seien häufig (Ehe)partnerinnen, Töchter und Schwiegertöchter. Mit all diesen Gruppen werde es künftig schwierig: Raffelhüschen verwies auf die hohe Anzahl von Scheidungen, die aufgrund der Geburtenraten fehlenden Töchter und Söhne (Schwiegertöchter) und die zunehmende Erwerbstätigkeit der Frauen. Durch diese Tendenz ent-

stehe ein stark steigender Bedarf an professionellen Pflegekräften: von heute 760.000 auf 2 Mio. im Jahr 2050. Um den erforderlichen Pflegepersonalbedarf zu decken, müsste der Anteil der Pflegekräfte an der Zahl der Erwerbstätigen von heute 2% auf dann 7,6% steigen. Eine Anforderung an die Arbeitgeber sei es daher, Pflegekräfte lange in der Pflege zu halten, z. B. durch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Wie dies konkret aussehen kann, schilderte Prof. Dr. Udo Krolzig am Beispiel des Evangelischen Johanneswerks. Unter dem Motto „Handeln beginnt gestern“ machte er deutlich, dass Prävention und betriebliche Gesundheitsvorsorge Schwerpunkte sein müssen, wenn es darum geht, Menschen möglichst lange in der Pflege zu halten. Daraus folge, dass Arbeitsorganisationen und Personalentwicklung mit Blick auf alternde Belegschaften neu gestaltet werden müssen. Das sei in Unternehmen der Wirtschaft bereits bekannt und verbreitet, stehe in der Sozialwirtschaft jedoch noch am Anfang.

Krolzig wies darauf hin, dass bei älteren Arbeitnehmern vor allem ihr besonderes Einfühlungsvermögen und ihre Erfahrung in kritischen Situationen geschätzt würden. Bisher seien solche Kompetenzen oft verloren gegangen. In allen Bereichen sollten eine gesunde Altersmischung und eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung ge-

schaffen werden. Alters-, Kompetenz- und Erfahrungsgemischte Teams lieferten die beste Ergebnisqualität. Wichtige Grundlage dafür seien eine Sensibilisierung aller Mitarbeiter und die Schaffung von Akzeptanz für ältere Arbeitnehmer.

Gesundheitsschutz und -förderung sollten Elemente der Personalpolitik sein. Das Evangelische Johanneswerk etwa habe eine Analyse krankheitsverursachender Verhaltensmuster durchgeführt. Auch gebe es „Gesundheitstage“, Rückenschule, Blutzuckerberatung, eine Kooperation mit einem Fitnessunternehmen und eine betriebsärztliche Arbeitsplatzanalyse. Insgesamt müssten für ältere Arbeitnehmer Arbeitsbedingungen geschaffen werden, die es erlauben, dass diese die körperlichen und psychischen Anforderungen weiter bewältigen können.

Quelle: Bank für Sozialwirtschaft Aktuell

Kreuzworträtselauflösung von S. 16

	C		S		L								
P	H	A	N	T	A	S	I	E	L	O	S		
	A		A	A				M	A	O	R	I	
I	M	P	U	L	S			I	S	T	A	R	
	P	E	R	L	M	U	T	T			T	E	
A	I	N	U		A						T	O	N
	O	S			E	R	D	B	E	E	R	E	
		N	I	C	H	T	I	G		L	I		
		O		E			O	B	O	L	U	S	
D	O	N	A	R			N		D	E	M	O	
	F		N			H	Y	P	E	R		H	
U	F	E	R	L	O	S		S		E	L		
	E	X	U	M	A			I	S	E	R	E	
K	N	E	F		N		N	A	T	O			
	B	D			E	G	G	E		A	T	E	
	A	R			C	H	A	R	I	T	I	N	
F	R	A	N	K	O			T	O	S	K	A	

Stabwechsel in der technischen Leitung des Krankenhauses

Herrmann Schüller hat nach über 30-jähriger Tätigkeit am 15.10.2008 seine langjährige Tätigkeit als technischer Leiter aufgrund Eintritts in die passive Altersteilzeit beendet.

Es war für ihn eine lange und spannende Zeit mit vielen Veränderungen und Reformen im Gesundheitswesen. Zu seinen beruflichen Höhepunkten zählten z.B. die vielen umfangreichen Baumaßnahmen wie zuletzt der Anbau des neuen Gebäudes für Zentral-OP, Med. Versorgungszentrum und Physikalische Therapie. Viele Sonderfunktionen übernahm Herr Schüller in dieser Zeit wie z.B. Abfallbeauftragter, Flugsicherungsbeauftragter für den Rettungshubschrauber, Medizinischer Gerätebeauftragter,

Eichbeauftragter, Brandschutz- und Katastrophenschutzbeauftragter. Ferner wirkte er in verschiedenen Gremien für den Umweltschutz in Rheinland-Pfalz mit. Im Jahre 1998 errang Herr Schüller für das Krankenhaus Maria Hilf den 1. Umweltpreis im Vergleich mit mehr als 100 Krankenhäusern in Deutschland.

Herr Daniel Roden, 27 Jahre alt, übernahm am 16.10.2008 die Funktion des neuen technischen Leiters. Nach einer Ausbildung zum Energieelektroniker beim RWE Plaidt absolvierte Herr Roden seinen Zivildienst im Jahre 2002 in der Technischen Abteilung unseres Krankenhauses. Nach der Zivildienstzeit konnten wir

Herrn Roden als Angestellten im Techn. Dienst weiter beschäftigen. Herr Roden absolvierte in der Zeit von 2002-2007 eine nebenberufliche Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker und Energieberater am Balthasar Neumann-Technikum in Trier.

Herr Roden übernimmt ein komplexes, interessantes und sehr verantwortungsvolles Aufgabengebiet.

Herr Schüller steht dem Krankenhaus mit seiner beruflichen Erfahrung und seinem fachlichen Sachverstand im geringfügigen Umfang weiterhin beratend zur Verfügung.



Krankenhausoberin Sr. Petra mit Hr. Schüller (links) und dem neuem technischen Leiter, Hr. Roden anlässlich einer kleinen Feierstunde

Jubiläum und Ehrungen verdienter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Krankenhaus Daun

Für 40-jährige und 25-jährige caritative Tätigkeiten im Krankenhaus

Die Geschäftsführung des Krankenhauses hatte die Rentner und Jubilare zur Verabschiedung und Ehrung verdienter Mitarbeiter eingeladen. Mit einer Andacht, mitgestaltet durch Herrn Pater Neuhoff und den Schülern der Altenpflegeschule, wurde die Feier in der Krankenhauskapelle eingeleitet. Die Schüler hatten zu diesem Anlass Lieder und Texte aus-

gesucht, eingeübt und dargeboten. Gemeinsam arbeiten wir zum Wohle der uns anvertrauten kranken Menschen, wie Pater Neuhoff richtig erwähnte. Nach dem priesterlichen Segen begaben sich die Jubilare und Rentner in die festlich geschmückte Cafeteria. Beim gemütlichen Zusammensein dankten Krankenhausleitung und

Mitarbeitervertretung den Jubilaren aus den verschiedensten Dienstbereichen für die langjährige Treue. Die Verdienste der Jubilare und neuen Pensionäre wurden mit freundlichen Worten im Rückblick auf ihren jeweiligen Werdegang im caritativen Dienst gewürdigt.



Gruppenbild mit den Jubilaren des Krankenhauses Daun

**Für 40-jähriges
Dienstjubiläum
wurden geehrt:**

Edith Frank
Maria Knorr

**Für 25-jähriges
Dienstjubiläum
wurden geehrt:**

Sieglinde Denkel
Margret Jungbluth
Hedwig Kauth
Marianne Kläs
Stefanie Kuhn
Dorothea Meyer
Doris Mohr
Helga Schneider
Martina Weber

**Verabschiedet
in den wohlverdienten
Ruhestand wurden:**

Rita Görlich
Helene Burger

Impressionen ...



Erfolgreiche Ausbildungsarbeit der Pflegeschulen des Maria Hilf Krankenhauses, Daun

Nach circa 2400 Stunden theoretischem und fachpraktischem Unterricht am Lernort Schule und über 3000 Stunden Ausbildungsarbeit in den fachpraktischen Ausbildungsbetrieben bestanden 18 SchülerInnen der Altenpflege, 11 SchülerInnen der Gesundheits- und Krankenpflege, sowie 6 SchülerInnen der Altenpflegehilfe das staatliche Examen an der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule und der Fachschule für Altenpflege des Krankenhauses Maria Hilf in Daun.

Im Mittelpunkt der Pflegeausbildung stand der Mensch in seiner Ganzheit aus Körper, Geist und Seele. Das Lehrkonzept der Pflegeschule Maria Hilf setzt einen Schwerpunkt der Ausbildungsarbeit auf die Förderung der Azubis bei der bewussten Wahrnehmung des eigenen Körpers, der eigenen Gefühle und der eigenen Stärken. Personale, soziale und fachliche Kompetenzen wurden so im Laufe der drei Jahre entdeckt und stetig weiterentwickelt. Besonderes Augenmerk lag im Laufe der drei Jahren Ausbildungsarbeit auf das selbstorganisierte und teamorientierte Erarbeiten der Ausbildungsinhalte durch die Auszubildenden. Ziel dabei war es, die Kompetenz zur selbstverantwortlichen Steuerung der Pflegeprozesse und zur

selbstständigen Umsetzung im Pflegehandeln bei den Auszubildenden anzubahnen. Die Prüflinge mussten ihre Fähigkeit zum verknüpfenden Denken und zur Problemlösung sowohl in drei umfassenden schriftlichen und mündlichen Prüfungen als auch innerhalb einer praktischen Prüfung beweisen. Die umfassenden und schwierigen Prüfungsaufgaben spiegelten die hohen und vielfältigen Ansprüche an die Pflegehandelnden im Pflegealltag wider.

Im Rahmen der fachpraktischen Ausbildungsarbeit in der Altenpflege arbeitet die Fachschule für Altenpflege mit 24 Einrichtungen der Altenhilfe eng zusammen. Auch in der Krankenpflegeschule werden die Auszubildenden sowohl in den Stationen des Krankenhauses Maria-Hilf als auch in den Einrichtungen der ambulanten Pflege in unserer Region ausgebildet. Somit erfahren die Auszubildenden einen breiten Einblick in die verschiedenen Versorgungsstrukturen des Gesundheitswesens und werden vorbereitet Patienten, Bewohner und ihre Angehörige in unterschiedlichen Situationen zu betreuen, zu begleiten und zu beraten, sowie soziale Netzwerke zur Eigenversorgung der Menschen aufzubauen und zu stärken.

Die erfolgreiche Ausbildungsarbeit des letzten Ausbildungsjahres muss Jahr für Jahr bestätigt werden. Das Schulteam begrüßte mit Schuljahresstart 2008 33 SchülerInnen in der Fachschule Altenpflege, sowie 25 SchülerInnen in der Krankenpflegeschule, mit dem Ziel sie zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Pflegefachkräften auszubilden.

Am 02.09.2008 ab 14:30 findet in der Pflegeschule direkt neben dem Krankenhaus Maria Hilf, Daun eine umfassende Informationsveranstaltung für alle Interessierte statt. Auszubildende und Lehrkräfte der Pflegeschule geben Auskunft über das Berufsbild der Gesundheits- und Krankenpflege und der Altenpflege, sowie der Altenpflegehilfe. Es besteht die Möglichkeit das Krankenhaus oder das Seniorenhaus Regina Protmann zu besichtigen.

Interessenten für das Schuljahr 2009 können ihre Bewerbung jetzt an die Pflegeschulen, Maria-Hilf-Str. 2; 54550 Daun richten. Informationen erhalten sie unter der Telefonnummer 06592/7152366.



Es bestanden die Prüfung zur staatlich anerkannten Gesundheits- und KrankenpflegerIn:

Malgorzata Duda, Uersfeld; Helene Eske, Rhaunen; Lisa Gerhard, Klotten; Claudia Karich, Gerolstein; Elena Klippel, Eulgem; Carina Krämer, Hinterweiler; Nadine Linden, Hillesheim; Christina Möller, Feusdorf; Annika Nebeler, Daun; Nadine Theisen, Alfien; Christine Utzel, Mehren



Es bestanden die Prüfung zur Altenpflege bzw. Altenpflegehilfe (APH):

Regina Protmann-Haus, Daun: Isabell Eitel, Julia Schemmink, Eva Schifferens · Caritas Sozialstation, Daun: Monika Schwunn
 Haus Sonntal, Daun: Katja Düx (APH) · Seniorenstift am Auberg, Gerolstein: Sabine Kittel, Elvira Reimer
 Katharinenstift, Hillesheim: Katja Göbel, Viktoria Ilin (APH) · Haus Burgberg, Lissendorf: Tina Mastiaux
 Seniorenresidenz Haus Seeblick, Ulmen: Stefanie Göbel (APH) · Seniorenwohnpark Lutzerath: Rosemarie Schulz
 Seniorenzentrum St. Hedwig, Cochem: Mona Wellenberg (APH) · Seniorenstift St. Katharina, Treis-Karden: Evelin Kernke (APH)
 Caritas Altenzentrum St. Wendelinus, Wittlich: Christina Becker, Annabel Martini (APH)
 Haus Mozart, Wittlich: Sandra Alten, Claudia Dimmlich · Ambulantes Altenhilfszentrum des DRK, Wittlich: Nina Repp
 Seniorenhaus Zur Buche, Salmthal: Jennifer Bäcker, Christina Bayer · Seniorenhaus St. Andreas, Pölich: Helen Reißmann
 Seniorenheim St. Josef, Kröv: Jennifer Kneepkens, Birgit Schimann

Hausordnung

Stand: 1. Oktober 2008

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausesgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushängen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, das Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbstständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angebotenen, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich. Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden. Denken Sie bitte stets daran, dass gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, dass Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, dass die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt oder dem Pflegepersonal darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhausesgeländes bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, dass Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Das Rauchen ist grundsätzlich im Krankenhaus verboten. Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, dass das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen außerhalb des Krankenhauses erlaubt ist.

Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe.

6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, dass schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muss sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich. Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich. Besuchszeiten: 16.00 Uhr - 18.00 Uhr.

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgesetz finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Pflegepersonal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch. Sprechen Sie bitte die Mitarbeiter der Stationen an - sie stellen den Kontakt zur Krankenhauseelsorge oder den Seelsorgern der Pfarreien her. Unterstützung bei der Begleitung Schwerkranker erhalten Sie durch geschultes Personal der Stationen und durch ambulante Hospizkräfte. Eine Hospizschwester bietet eine regelmäßige Sprechstunde im Krankenhaus an. Auch hier stellen wir gerne den Kontakt her.

10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen: samstags 18.15 Uhr, sonntags 09.00 Uhr oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.

Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet.

Vor der Abendmesse ist um 17.30 Uhr Rosenkranzgebet.

Heilige Messen in der Kapelle des Konventhauses sind: von montags bis freitags 07.30 Uhr.

Vesper: Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen. Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

12. Patientenführsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenführsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoss eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries, Rosenbergstraße 6, 54550 Daun
Telefon: 06592/9211-0, Telefax: 06592/9211-11
Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u. Fr. Silke Mathey, Tel.: 0 65 92/715-20 82 oder durch unsere Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Fr. Barbara Düx-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Vor dem Haupteingang des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

Wir bitten Sie zu beachten, dass wir das Telefonieren mit Mobiltelefonen nicht gestatten. Störungen unserer hochsensiblen medizin.-techn. Geräte können nicht ausgeschlossen werden. Im Interesse der Gesundheit unserer Patienten bitten wir Sie daher, Mobiltelefone immer auszuschalten.

Unser Personal ist über eine schnurlose Telefonfunkanlage miteinander vernetzt, die den Betrieb medizinischer Geräte nicht beeinträchtigt.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluss mit Kopfhörer erhalten. Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoss befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten: Dienstag 8.30 - 11.30 Uhr
(Rundgang über die Stationen)

Donnerstag 8.30 - 11.30 Uhr

17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoss unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 08.00 - 19.00 Uhr
Samstag 09.00 - 17.00 Uhr
Sonn- u. Feiertag 10.00 - 18.00 Uhr

18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen (s. Aushang Patientenverwaltung).

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflage tage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

19. Entlassung

In der Regel ist die Entlassung der Patienten geplant und Sie werden vorweg, meistens am Vortag informiert. Die Entlassung wird überwiegend am Vormittag erfolgen. Anschließend haben die Patienten die Möglichkeit, direkt ihren Hausarzt aufzusuchen oder den Hausbesuch des Arztes zu organisieren. Rezepte oder Verordnungen können dann direkt vom Hausarzt ausgestellt werden. Bitte informieren Sie Ihre Angehörigen über Ihre Entlassung. Fahrdienst nach Hause oder zum Hausarzt müssen von Ihnen bzw. Ihren Angehörigen organisiert werden. Ausnahme: Geplante Transporte durch den Rettungsdienst. Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoss.

Öffnungszeiten: Montag-Donnerstag 7.00 - 16.00 Uhr
Freitag 7.00 - 15.30 Uhr
Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen.

Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schrittempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

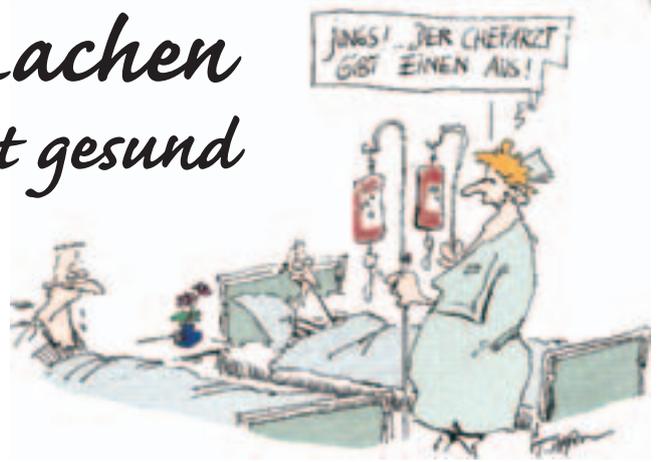
Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, dass wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Krankenhausleitung

Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen
Gefühl ein Krankenhaus betreten,
aber auch für die sogenannten
„Götter in Weiß“.
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



„Wie stehen die Chancen, Herr Doktor?“ – „Ich führe die Operation zum 38. Mal aus!“ – „Da bin ich ja beruhigt.“ – „Ja, einmal muss es ja mal gelingen!“

Visite im Spital. Der Oberarzt geht durch die Zimmer: „Patient Meier, wie geht es ihrem Fußpilz?“ „Danke, Herr Doktor, viel besser. Ich werde mit Tinktur gepinselt!“ „Haben Sie Wünsche oder Fragen?“ „Nein, danke, alles bestens!“ Beim nächsten Patienten wiederholt sich die Prozedur. „Patient Müller, wie geht es ihren Hämorrhoiden?“ „Danke, viel besser, Herr Doktor, ich werde mit Tinktur gepinselt.“ „Wünsche oder Fragen?“ „Alles bestens!“ Und wieder: „Patient Huber, was macht ihre Mandelentzündung?“ „Es geht, ich werde mit Tinktur gepinselt!“ „Haben Sie Wünsche?“ „Ja, Herr Doktor, ich möchte gerne beim Pinseln immer als erster drankommen...!“

Der Chirurg nach der OP zum Patienten: „Es tut mir furchtbar leid, aber ich muss Sie noch mal aufmachen. Ich habe einen Handschuh in Ihnen liegen lassen.“ Der Patient winkt ab: „Hier haben Sie 5 Euro, kaufen Sie sich ein neues Paar.“

Kommt ein Mann zum Arzt: "Herr Doktor, ich habe eine schwere Grippe und kann nicht mehr schlafen." - "Hier haben Sie Tabletten, damit können Sie dann wieder die ganze Nacht durchschlafen." - "Toll, und wie oft muss ich die nehmen?" - "Alle Stunde eine, auch nachts."

Ein Mann wird mit verbrannten Ohren ins Krankenhaus eingeliefert. „Wie ist das passiert?“ fragt der Arzt. "Ich habe gebügelt", berichtet der Mann, "da klingelte das Telefon. Ich war so in Gedanken, da habe ich statt des Hörers das Bügeleisen ans Ohr gepresst." "Ja, aber wieso haben Sie sich dann auch das andere Ohr verbrannt?" "Na, danach musste ich doch den Rettungsarzt anrufen!"

Unterhalten sich zwei Ärzte: "Heute haben wir einen bekommen, der hat alles: Aids, Herpes, Krebs, Cholera und Hepatitis." Der Zweite: "Ist ja schrecklich. Was gibt ihr denn dem?" "In der Früh bekommt er einen Toast, zu Mittag eine Pizza und am Abend ein Omelette!" "Und, das hilft?" "Nein, aber das geht unter der Tür durch!"

Ein Mann kommt zum Arzt: "Herr Doktor, ich leide stark an Gedächtnisschwund!" - "Seit wann haben Sie denn das?" - "Was habe ich?"

Geht ein Mann zu seinem Hausarzt. Der Hausarzt sagt: "Hallo, ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht."

Darauf der Mann: "OK, sagen sie mir zuerst die gute."

Arzt: "Sie haben noch einen Tag zu leben."

Mann: "Das hört sich aber nicht gut an."

Arzt: "Ja, und die schlechte Nachricht ist: Ich habe vergessen es Ihnen gestern zu sagen."

Der junge Mann ist zum ersten Mal beim Psychiater. "Meine Familie hat mich zu Ihnen geschickt, weil ich nur Baumwollsocken mag." "Aber das ist doch kein Grund, mich zu konsultieren.", wundert sich der Arzt. "Ich mag auch am liebsten Baumwollsocken." "Ist das wahr?", sagt der Patient glücklich. "Auch mit Essig und Öl und einem Spritzer Zitrone?"

Beim Doktor: "Sie müssen mal vier Wochen ausspannen." "Aber ich tue doch den ganzen Tag nichts." "Dann müssen Sie mal vier Wochen arbeiten..."

"Bitte brüllen Sie wie am Spieß, so laut, wie Sie nur können", sagt der Zahnarzt zu dem Mann im Behandlungsstuhl. "Aber wieso?" "Das Wartezimmer ist brechend voll, und ich will die Fußballübertragung in zehn Minuten im Fernsehen sehen."

Erklärt der Arzt: "Mein Herr, Sie wissen doch, dass ich nur bis 18:00 Uhr Sprechstunde habe und jetzt ist es bereits 18:30 Uhr." "Stimmt, Herr Doktor, aber der Mann der mich angefahren hat, wusste das nicht."

Abends klingelt beim Arzt das Telefon. Sein Freund ist dran und sagt: "Wir brauchen dringend einen dritten Mann zum Skat. Kannst du kommen?" "Bin gleich da", sagt er und legt auf. "Ein Notfall", erklärt er seiner Frau. Sie: "Was Ernstes?" Er: "Sehr ernst. Zwei Kollegen sind schon da!"